



Studierende erstellen Zustandsprotokolle an Museumsobjekten. Wie man Sammlungen ergündet, lernt man im neuen Master-Studiengang „Sammlungen – Provenienz – kulturelles Erbe“ an der Uni Würzburg. (Fotos: Birgit Wörz)

Neuer Master: Kunst und ihre Geschichte

Viele Museen suchen Fachleute, die die Herkunft von Kunstwerken bestimmen können. Diese Kompetenz vermittelt ein neuer Master-Studiengang, der zum Wintersemester 2016/17 an der Universität Würzburg startet.

„Haben wir in unserer Kunstsammlung Stücke, die zu Unrecht in unserem Besitz sind? Weil sie zum Beispiel unter der Nazi-Herrschaft oder in der DDR-Zeit ihren rechtmäßigen Besitzern weggenommen wurden?“ Vor dieser Frage stünden derzeit sehr viele Museen in Deutschland, und die meisten davon seien auch mit Rückforderungen konfrontiert, so Eckhard Leuschner, Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Universität Würzburg.

Viele Museen suchen darum Fachleute, die auf dem Gebiet der Provenienzforschung bewandert sind. Leute also, die herauszufinden wissen, woher ein bestimmtes Gemälde, eine Fotografie oder eine Münze stammt. Unter anderem mit diesem Gebiet befasst sich der neue Master-Studiengang „Sammlungen – Provenienz – kulturelles Erbe“, der zum Wintersemester 2016/17 an der Universität Würzburg beginnt.

Basiswissen über Sammlungen

Wer die Provenienz von Kunst und Kulturgütern ergründen will, braucht auch Hintergrundwissen: Wie sind Sammlungen entstanden? Nach welchem Muster sammeln Museen und Archive? Wie bearbeiten sie ihre Objekte, wie katalogisieren und inventarisieren sie? Auch dieses Wissen wird in dem neuen Studiengang vermittelt, den die Fächer Kunstgeschichte (Prof. Eckhard Leuschner), Museologie (Prof. Guido Fackler) und Geschichte (Prof. Anuschka Tischer) gemeinsam anbieten.

Praxis in Würzburger Museen

Als Kooperationspartner hat das Team die wichtigsten Würzburger Museen und Sammlungen gewonnen. Das sei ein großer Pluspunkt für die Studierenden, wie Leuschner erklärt: „Es gibt in Würzburg große Sammlungen, deren Bestände zum Teil wenig erschlossen und wissenschaftlich aufgearbeitet sind. Die Studierenden können dort Praktika machen und sich in ihren Abschlussarbeiten dem Sammlungsgut widmen.“

Bis 15. Juli 2016 bewerben

Bewerbungen für den neuen Master-Studiengang „Sammlungen – Provenienz – kulturelles Erbe“ für einen Studienstart im Wintersemester 2016/17 sind noch bis einschließlich 15. Juli 2016 möglich. Interessierte wenden sich an Dr. Verena Friedrich vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, T (0931) 31-85578, verena.friedrich@uni-wuerzburg.de

[Website](#) mit weiteren Informationen über den Studiengang.

Physik-Doktorand trifft Nobelpreisträger

In Lindau am Bodensee ist die 66. Nobelpreisträgertagung zu Ende gegangen. 400 junge Wissenschaftler aus 80 Ländern kamen dort mit 30 Nobelpreisträgern zusammen. Physik-Doktorand Daniel Hetterich (25) von der Universität Würzburg war mit dabei.

Wie war's auf der Nobelpreisträgertagung am Bodensee? „Es war toll, so viele Nobelpreisträger zu treffen, und es war besonders toll, sich mit so vielen Nachwuchsforschern aus aller Welt austauschen zu können“, sagt der Würzburger Physik-Doktorand Daniel Hetterich. Er hatte sich mit Erfolg um die Teilnahme an der Tagung beworben. Der Weg dorthin war nicht einfach; er führte über ein mehrstufiges internationales Auswahlverfahren.

Was den Doktoranden in Lindau sehr beeindruckt hat: „Die Nobelpreisträger haben nicht nur Vorträge gehalten, sondern sich auch in den Kaffeepausen oder beim Abendessen immer wieder unters Publikum gemischt.“ So waren viele persönliche Kontakte möglich. Hetterich diskutierte zum Beispiel mit dem niederländischen Nobelpreisträger Gerardus 't Hooft über die Bedeutung und Interpretation der Quantenmechanik. „Das war sehr anregend, denn wir waren unterschiedlicher Meinung“, sagt der Doktorand.



Doktorand Daniel Hetterich nahm an der 66. Lindauer Nobelpreisträgertagung teil. (Foto: Robert Emmerich)

Neuartigen Zustand von Festkörpern im Blick

Der junge Wissenschaftler macht seine Doktorarbeit bei Professor Björn Trauzettel in der Theoretischen Physik. Er forscht auf dem Gebiet der Quantenthermodynamik und der statistischen Physik. „Wir untersuchen einen neuartigen Zustand von Festkörpern, in dem diese plötzlich einen unendlichen Widerstand gegen Transportprozesse aufweisen, etwa gegen den Elektronen- oder den Spin-Transport“, erklärt er. Dieser Zustand stelle sich ein, wenn die Teilchen in dem Festkörper einer gewissen Unordnung unterliegen.

Auf der Nobelpreisträgertagung hat Hetterich auch viele andere junge Physiker kontaktiert, die auf seinem Gebiet forschen. Mit einem davon – er kommt aus England – will er nun sogar eine Kooperation starten. Hetterich war in Lindau der einzige Teilnehmer von der Uni Würzburg.

Werdegang von Daniel Hetterich

Daniel Hetterich stammt aus Binsbach bei Arnstein im Landkreis Main-Spessart. Er hat nach der Hauptschule über den zweiten Bildungsweg die Allgemeine Hochschulreife erlangt und dann an der Universität Würzburg den Elitestudiengang FOKUS Physik abgeschlossen. Die Fakultät hat seine Studienleistungen mit einem ihrer Röntgen-Studienpreise gewürdigt.

Fakten zur 66. Nobelpreisträgertagung

Zur 66. Lindauer Nobelpreisträgertagung (26. Juni bis 1. Juli 2016) waren 402 herausragende Studierende, Doktoranden und Post-Docs aus 80 Ländern eingeladen; alle aus den unterschiedlichsten Fachbereichen der Physik. Sie konnten dort mit rund 30 Nobelpreisträgern diskutieren.

In diesem Jahr war es besonders schwer, mit seiner Bewerbung erfolgreich zu sein. Denn statt wie sonst 600 konnten nur 400 Teilnehmer kommen. Der Grund dafür: Der übliche Ort des Treffens, die Lindauer Inselhalle, wird derzeit saniert. So musste die Tagung ins kleinere Stadttheater ausweichen, wo die Nobelpreisträgertagung in ihren Anfängen stattgefunden hatte.

Kontakt

Daniel Hetterich, Lehrstuhl für Theoretische Physik IV, Universität Würzburg, daniel.hetterich@uni-wuerzburg.de

BEBUC: Weiterer Ausbau des Stipendienprogramms

Die Professorenschaft im Kongo erneuern und damit den Universitäten neuen Schwung geben: Das ist Ziel des Exzellenz-Stipendienprogramms BEBUC. Jetzt fanden wieder Evaluierungen in der Hauptstadt Kinshasa statt. Als Ergebnis werden 178 Stipendiaten an 25 kongolesischen Schulen und Unis gefördert.



Die Stipendiatin Arianne Seundi berichtete über ihr Studium im vergangenen Jahr. (Foto: H. Mavoko)

Etwa zwei Wochen dauerte diesmal die Evaluierung der Kandidaten im Westen der Demokratischen Republik Kongo, die ein BEBUC-Exzellenzstipendium anstreben oder die ihr Stipendium verlängert bekommen möchten.

Neu beworben hatten sich insgesamt 75 Schüler und Studierende von sechs Partner-Einrichtungen der Universität Würzburg, nämlich von der Université de Kinshasa (an der vor acht Jahren das Stipendienprogramm BEBUC begann), der Université Protestante au Congo (ebenfalls in Kinshasa), der Université de Kikwit (in Kikwit) und der Université Kongo (in Mbanza Ngungu) sowie von zwei Schulen. Nach einer Vorauswahl auf Basis der eingereichten Unterlagen durch das lokale Team in Kinshasa verblieben 18 Kandidaten, von denen schließlich zehn das begehrte Stipendium bekamen.

Von den 81 bereits laufenden Stipendien im Westen wurden im Rahmen der jährlichen Interviews 74 verlängert. Zusammen mit den Ende 2015 evaluierten Stipendiaten im Zentrum (Mbuji-Mayi), Süden (Lubumbashi), Osten (Bukavu, Goma und Butembo) und Norden des Landes (Kisangani) und jenen, die derzeit im Ausland studieren, unterstützt BEBUC damit nunmehr 178 aussichtsreiche junge Nachwuchswissenschaftler.

BEBUC als ein Motor für den Wiederaufbau des Landes



Am Rande der Begutachtung: Besuch bei der Fédération des Entreprises du Congo. Von links Bertin Muderhwa, Virima Mudogo, Hypolite Mavoko, Vivi Maketa und Sam Amisi. (Foto: A. Matongo)

BEBUC fördert die besten Kandidaten aus prinzipiell allen Fächern und begleitet sie bei ihrer akademischen Karriere. Besonderes Augenmerk wird bei der Auswahl der Bewerber nicht nur auf herausragende Prüfungsergebnisse gelegt, sondern auf ein gut organisiertes, zielgerichtetes Studium sowie auf sprachliche, soziale und ethische Kompetenzen.

Nach ihrem Bachelorstudium im Kongo und dem Masterstudium und der Doktorarbeit, meist im Ausland, begleitet von einem intensiven Mentoring und alljährlichen Interviews,



Virima Mudogo (zweite Reihe), umrundet von den glücklichen BEBUC-Stipendiaten. (Foto: F. Bangelesa)

werden die angehenden Hochschullehrer auch bei ihrer Rückkehr in den Kongo unterstützt, durch ein „re-entry scholarship“.

Damit will BEBUC den einstmals exzellenten kongolesischen Unis – und damit dem durch Bürgerkrieg und wirtschaftliche Not geschädigten Land – wieder auf die Beine helfen: Das Stipendienprogramm BEBUC als Motor für Wohlstand und Frieden in einem schwierigen Land.

Stipendiaten in allen Studienphasen – und die ersten ‚BEBUC-Professoren‘

Der größte Teil der BEBUC-Stipendiaten, derzeit 102 im gesamten Kongo, sind noch im Bachelorstudium, 23 sind im Masterstudium und 15 bei der Doktorarbeit. Aber es gibt auch schon die ersten sechs „BEBUC-Professoren“. Diese genießen bereits großes Ansehen in der Fachwelt, werden zu Tagungen ins Ausland eingeladen, gewinnen internationale Förderungen und Preise, und haben eigene Forschungszentren gegründet.

„Allesamt sind sie begeisterte Hochschullehrer, die sich nicht nur in Forschung und Lehre engagieren, sondern nun ihrerseits BEBUC unterstützen und sich bei der Evaluierung der Stipendiaten und ihrer Beratung einbringen“, so der Würzburger Chemieprofessor Gerhard Bringmann, der zusammen mit Professor Virima Mudogo (ehemaliger Vizepräsident der Uni Kinshasa und Würzburger Alumnus) das Stipendienprogramm BEBUC initiiert hat.

Dass BEBUC auch 38 Schülerinnen und Schüler an neun kongolesischen Schulen unterstützt, dient vor allem der gezielten Förderung von Mädchen: Damit soll der Anteil an Stipendiatinnen und letztlich an Professorinnen erhöht werden.

Die BEBUC-Gutachter

Dem Prüfungsgremium gehörten, neben Bringmann und Mudogo, wie immer auch Dr. Karine Ndjoko (Uni Würzburg und Gastprofessorin an der Uni Lubumbashi) und Hypolite Mavoko (Tropenmediziner und Doktorand in Kinshasa und Antwerpen) an. Hinzu kommen, als ständige Mitglieder des lokalen Komitees, die Tropenmedizinerin Vivi Maketa und der Chemiker Damien Tshibangu, beide sind zugleich BEBUC-Tutoren. Da Bringmann gesundheitsbedingt noch nicht wieder in den Kongo reisen konnte, leitete er, wie schon 2015, die Interviews per Videokonferenz.

Begutachtungen – auch in Würzburg!

Zum Zeitpunkt der Evaluierungen sind immer einige BEBUC-Stipendiaten nicht im Kongo, sondern an ihrem Studienort im Ausland, zum Beispiel in Europa. Darum werden diese Kandidaten traditionell am Rande der jährlichen Mitgliederversammlung des Fördervereins Uni Kinshasa e.V. geprüft, der das Stipendienprogramm organisiert. Allein in Würzburg gibt es derzeit vier BEBUC-Doktoranden aus Chemie, Pharmazie und Jura sowie eine Master-Studentin der Pharmazie.



Mitgliederversammlung in Würzburg: Mit Panel-Mitgliedern (von links) Hypolite Mavoko, Professor Virima Mudogo, Christine Wolf und hochrangigen Gästen (zweite Reihe von links) Universitätspräsident Alfred Forchel, Bürgermeister Adolf Bauer und EKFS-Vorstandsmitglied Thomas Honzen. (Foto: Ch. Froschgeiser)

Bei der Versammlung wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt: Der BEBUC-Stipendiat und Doktorand auf dem Gebiet des Internationalen Privatrechts Justin Monsenepwo als Stipendiatenbeauftragter und die kongolesische BEBUC-Sekretärin Coco Mvumina als Schriftführerin.

„Mit nunmehr vier Kongolesinnen und Kongolesen, einer Schweiz-Kongolesin und zwei Deutschen ist der Vorstand noch kongolesischer, jünger und weiblicher geworden“, freut sich Bringmann, Vorsitzender des Fördervereins.

Teilnehmer der Versammlung waren unter anderem Würzburgs Bürgermeister Adolf Bauer und Universitätspräsident Alfred Forchel sowie Thomas Honzen vom Vorstand der Else-Kröner-Frensius-Stiftung (EKFS). Diese fördert seit 2010 das Stipendienprogramm maßgeblich. Unterstützt wird BEBUC ferner durch Mitgliedsbeiträge, persönliche Patenschaften und Spenden sowie durch die Holger-Pöhlmann-Stiftung.

Feierliche Stipendienzeremonie: mit Delegierten und Preisen



Der erste Kandidat, der sich dem Begutachtungskomitee präsentierte: Enock Tshiamala von der Grundschule Vabatu Ngoma. (Foto: H. Mavoko)

Verliehen wurden die Stipendien-Zertifikate im Rahmen einer großen Feier in der Aula der Uni Kinshasa – mit den Leitern der jeweiligen Universitäten und Schulen, mit Prominenz aus Politik, Kunst und Gesellschaft. Grußworte entrichteten auch die Delegierten der BEBUC-Einrichtungen im Osten, Norden, Süden und Zentrum des Landes. Diese werden von den Stipendiaten dort gewählt und von ihnen sogar finanziell unterstützt. Dadurch halten die Stipendiaten in diesem riesigen Land, das sechs- bis siebenmal so groß ist wie Deutschland, miteinander Kontakt und tauschen Erfahrungen aus – BEBUC ist wie eine große Familie.

Ebenfalls bei der Feier wurde eine Stipendiatin mit dem BEBUC Award ausgezeichnet. Die jährige Preisträgerin war Ruth Diavita, Studentin der Medizin an der Université Protestante au Congo (UPC), die sich nicht nur durch herausragende Studienleistungen, sondern auch durch besondere Verantwortung als Vizesprecherin der Stipendiaten in Kinshasa ausgezeichnet hatte.

Weitere Entwicklung

Mit nunmehr fast 180 Stipendiaten hat BEBUC bald sein Ausbauziel erreicht: ein Plateau von knapp 200 Stipendiaten. „Wir wollen ein dynamisches Fließgleichgewicht haben, mit etwa der

gleichen Anzahl von Stipendiaten, die wir aufnehmen, und Absolventen, die ‚BEBUC-Professoren‘ werden. So können wir unsere intensive individuelle Betreuung, die so charakteristisch für BEBUC ist, mit einem weiterhin so guten Verhältnis von Quantität und Qualität aufrechterhalten“, so Bringmann. „Zugleich gelingt es uns, das schon jetzt hervorragende Niveau bei unseren Stipendiaten immer weiter anzuheben.“



Von links oben nach rechts unten: Erstes persönliches Kennenlernen: Deborah Kalambayi (links) kam aus den USA, um bei der Begutachtung mit dabei zu sein – als externe BEBUC-Stipendiatin und zugleich als Patin der Schülerin Monica Obendus. (Foto: H. Mavoko) /// Grady Mukubwa, Pharmaziestudent, überzeugte das Begutachtungskomitee erneut von seinen Fähigkeiten. (Foto: H. Mavoko) /// Die BEBUC-Kandidatin Sarah Onyembe hält ihren Vorstellungsvortrag. (Foto: H. Mavoko) /// Zwei neue Stipendiaten von der Universität Kongo: Demiguel Maketama und Lydie Bambi. (Foto: H. Mavoko) /// Evaluierung auch in Würzburg: Der Vorsitzende Gerhard Bringmann und Dieudonné Tshitenge, BEBUC-Stipendiat und Doktorand der Pharmazie. (Foto: Ch. Froschgeiser) /// Die Delegierten Felly Nzengu (links) aus Mbuji-Mayi und Dieudonné Muhesi aus Butembo bei ihrem Grußwort. (Foto: F. Bangelesa) /// Ruth Diavita, Medizinstudentin, ist für ihre hervorragenden Leistungen mit dem diesjährigen BEBUC-Preis ausgezeichnet worden. (Foto: F. Bangelesa) /// Die Rektoren und Direktoren der beteiligten Institutionen, der Vertreter des Ministeriums und Professor Virima Mudogo: BEBUC führt sie alle zusammen. (Foto: F. Bangelesa)

Kontakt

Prof. Dr. Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, T +49 931 31785323, bringman@chemie.uni-wuerzburg.de

Zum BEBUC-Programm und zum Förderverein Uni Kinshasa e.V.: www.foerderverein-uni-kinshasa.de

Abschlussfeier der Chemie und Pharmazie

Die Akademische Abschlussfeier der Fakultät für Chemie und Pharmazie fand am 18. Juni 2016 in der Neubaukirche statt. Die besten Absolventinnen und Absolventen wurden dort mit dem Fakultätspreis ausgezeichnet.



Ehrung der Fakultätspreisträger 2016 der Fakultät für Chemie und Pharmazie (von links): Alfons Ledermann vom Universitätsbund, Lisa Mailänder, Niclas Förtig, Alexander Hermann, Dustin Kaiser und Dekan Christoph Lambert (Foto: Fakultät für Chemie und Pharmazie)

Im Wintersemester 2015/16 und im Sommersemester 2016 hatte die Fakultät für Chemie und Pharmazie zahlreiche Absolventinnen und Absolventen: Ein Bachelorstudium schlossen insgesamt 149 junge Leute ab (Biochemie 42, Chemie 70, Funktionswerkstoffe 20 und Lebensmittelchemie: 17). Einen Master in Chemie erlangten 39 Personen, den Master in Biochemie acht, den in Funktionswerkstoffe elf und den in Lebensmittelchemie 14. Das Staatsexamen in Pharmazie bestanden 40 Kandidaten.

Bei der Abschlussfeier wurden einigen der Absolventen feierlich die Zeugnisse und Urkunden verliehen. Der Fakultätspreis für den besten Bachelor-Abschluss (FOKUS Chemie)

ging an Dustin Kaiser. Für den besten Master-Abschluss wurde Alexander Hermann (Chemie) geehrt. Niclas Förtig schnitt im Staatsexamen der Pharmazie als Bester ab. Für ihre herausragende Promotionsleistung wurde Dr. Lisa Mailänder (Chemie) ausgezeichnet.

Die Preisträger erhielten jeweils eine Urkunde, eine Medaille und dazu einen Geldpreis aus der Keck-Köppe-Förderstiftung im Universitätsbund Würzburg.

Betrachtungen zum Studium

Eröffnet wurde die Feier von Dekan Professor Christoph Lambert. Er verglich die Studierenden



Die Absolventen der Fächer Chemie, Biochemie und Funktionswerkstoffe mit einigen ihrer Professoren (Foto: Fakultät für Chemie und Pharmazie).

mit nachwachsenden Rohstoffen, die es zu veredeln gelte, und schickte die neuen Absolventen auf einen „Werbefeldzug“ mit dem Ziel, Chemie und Pharmazie in einem möglichst positiven Licht darzustellen.

In seinen Betrachtungen zum Studium stellte Professor Dirk Kurth die Entwicklung in den Naturwissenschaften seit den Entdeckungen und wissenschaftlichen Untersuchungen eines Johannes Kepler oder Galileo Galilei von vor 400 Jahren in Bezug auf die heutige Wissens- und Wissenschaftsgesellschaft dar.



Die Absolventen der Pharmazie mit einigen ihrer Professoren (Foto: Fakultät für Chemie und Pharmazie).

Peter Varga erheiterte das Publikum mit seiner Schilderung eines von Neugier getriebenen, hochmotivierten Studienanfängers, der sich auf ein Chemiestudium einlässt, und mit seinen Überlebensstrategien für den Prüfungsmarathon. Ein naturwissenschaftliches Studium sei heutzutage weniger amüsant, dafür aber wahnsinnig interessant.

Kristina Sehm und Maximilian Stapf rekapitulierten ihr Pharmaziestudium semesterweise mit aussagekräftigen Beweisfotos. Dabei wurde jedem Zuschauer klar, dass beim Umgang mit Bunsenbrennern, explodierenden Synthesekolben und dem Geruch von Pyridin nur der harte Kern durchkommt.



Die Absolventen der Lebensmittelchemie mit Professorin Leane Lehmann (Foto: Fakultät für Chemie und Pharm.).

Förderer und musikalische Begleitung

Die Geldpreise des Universitätsbundes aus der Keck-Köppe-Förderstiftung händigte Alfons Ledermann aus, der Schriftführer des Unibundes. Finanziell unterstützt wurde die Feier von der Evonik Nutrition & Care GmbH (Hanau) und der Main-Post GmbH & Co. KG (Würzburg). Für die musikalische Begleitung der Feier sorgte Organist und Universitätscarilloneur Jürgen Buchner an der Schuke-Orgel und am Carillon, das im Turm der Neubaukirche installiert ist.

Lehre digital

Robert L. Trivers lebt vor, wie spannend und unterhaltsam Forschung und Lehre sein können: Videoaufgezeichnete Experteninterviews mit dem renommierten Sozio- und Evolutionsbiologen wurden zum attraktiven Digital-Learning-Angebot für Studierende und Dozierende der Medienpsychologie.



Robert L. Trivers (Rutgers School of Arts and Sciences, Department of Anthropology)

Als Keynote-Speaker hatte Robert Trivers im Rahmen der 15. MVE-Jahrestagung bereits das internationale Publikum in Würzburg begeistert. Neben dem Eröffnungsvortrag hat Gastgeber Professor Frank Schwab (Lehrstuhl für Medienpsychologie) den weltweit angesehensten Evolutionstheoretiker zudem für ein spannendes Digital-Learning-Projekt gewinnen können: Sechs Mitarbeiter der Medienpsychologie durften während der Tagung ein Experteninterview mit Trivers führen und ihn dabei als überzeugenden und leidenschaftlichen Lehrenden kennenlernen.

Aufgezeichnet wurde dieses Interview auf Video, woraus fünf Videoclips entstanden. Das Experteninterview wird seit diesem Semester sowohl in der Einführungsvorlesung für die Erstsemester als auch in Seminarveranstaltungen des Studiengangs Medienkommunikation eingesetzt.

Neues Digital-Learning-Angebot

Dr. Benjamin P. Lange, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent am Lehrstuhl für Medienpsychologie, hat die neu produzierten Videos als Digital-Learning-Angebot in seine laufende Lehrveranstaltung „Mammutjäger vor den Mattscheiben. Biologische Kommunikations- und Medienpsychologie“ eingebaut. Bezug nehmend auf die Seminarlektüre werden die Trivers-Videos aktuell von den teilnehmenden Studierenden der Medienpsychologie im 4. Semester analysiert und diskutiert. Inhaltlich geht es zum einen historisch um Kern- und Wendepunkte der Evolutionären Psychologie, der soziobiologischen Forschung und der Medienpsychologie, zum anderen um aktuelle Forschungsfragen, Perspektiven auf die eigene Disziplin und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Seminarteilnehmer Jörg Will hält die aufgezeichneten Experteninterviews sehr geeignet dafür „die graue Theorie“ zu beleben. Sie sollten Bestandteil jeder universitären Ausbildung sein: „Trivers führt mit unkaschierter Direktheit und einer großen Portion Humor in widerspenstige Themen des Lebens ein. Durch seine Interviews fühle ich mich involviert, unterhalten und dazu angeregt, meine medienpsychologische Perspektive mit Erkenntnissen der Evolutionstheorie zu erweitern.“

Didaktisch bieten die Videos eine aktivierende Lehrmethode: Anhand der Videosequenzen diskutieren im Seminar Dozent und Studierende gemeinsam über umstrittene Forschungsthemen oder politisch heikle Themen. Trivers als interviewter Experte lebt dabei vor, wie spannend und unterhaltsam Forschung sein kann, mit Leichtigkeit vermittelt er komplexe Themen wie die „parental investment theory“ oder „teaching sex differences“. Benjamin Lange: „Ich

als Lehrperson habe mich durch den direkten Kontakt mit einer Koryphäe wie Trivers darin bestärkt gefühlt, meinen Studierenden weiterhin die Notwendigkeit der Interdisziplinarität der Forschung zu vermitteln und dabei auch Ansätze zu lehren, die einige vielleicht nicht mögen, aber theoretisch sehr gut fundiert und empirisch abgesichert sind – und dabei den Humor nicht zu verlieren“.

Die Videoaufzeichnung hat den Vorteil, dass das digitale Lehrmaterial nicht nur für ein Semester zur Verfügung steht, sondern mehrfach und dauerhaft eingesetzt werden kann. Der Lehrstuhl von Professor Schwab integriert das neue Lehrangebot auch in Einführungsvorlesungen, um gerade Studierende der Studieneingangsphase für das Fach und seine Themen anhand eines herausragenden Wissenschaftlers zu begeistern.

Die Würzburger Medienpsychologen stehen auch weiterhin mit dem prominenten Wissenschaftler in regem Austausch. Frank Schwab: „Einen Forscher wie Robert Trivers in Würzburg begrüßen zu können ist etwas eigenartig. Gerade so als würden Batman oder Donald Duck auf eine Ihrer Mails antworten oder sie aus dem Comic heraus plötzlich ansprechen und sagen: „OK, Frank, ich komm dann mal vorbei.“ Emotional landet man da in einer Zwischenwelt – irgendwo zwischen – ich nenn’ das mal – Science Fiction und universitärem Alltag. Gar nicht alltäglich und etwas surreal.“

Robert L. Trivers

Der US-amerikanische Soziobiologe und Evolutionsbiologe und Crafoord-Preisträger Dr. Trivers gilt weltweit mit seinen Arbeiten zum reziproken Altruismus, zur sexuellen Selektion und zu Geschlechterunterschieden sowie zu Täuschung und Selbsttäuschung als einer der bedeutendsten und einflussreichsten Sozio- und Evolutionsbiologen unserer Zeit. Seine für viele Evolutionspsychologen fundamentale Arbeit „Parental investment and sexual selection“ (1972) war wegweisend für die moderne Evolutionäre Psychologie, auch und gerade in ihrer Relevanz und Anwendbarkeit im humanwissenschaftlichen Kontext, und wurde bereits mehr als 10.000-mal zitiert. Steven Pinker, selbst einer der bedeutendsten Evolutionspsychologen, hält Trivers für „one of the great thinkers in the history of Western thought“.

Das Digital-Learning-Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des „Qualitätspakt Lehre“ mit finanziert.

Kontakt und Informationen:

Lehrstuhl für Medienpsychologie, Prof. Dr. Frank Schwab (Tel. 0931/31-82395), Dr. Benjamin P. Lange (Tel. 0931/31-86689), <http://www.mp.uni-wuerzburg.de/startseite/>

Annette Popp

Kammerkonzert mit Uraufführung

Zum Semesterabschluss lädt das Institut für Musikforschung am Mittwoch, 13. Juli, zu einem Kammerkonzert im Toscanasaal der Residenz ein. Neben Mozart und Ravel steht eine Uraufführung auf dem Programm.

Nina Scheidmantel (Flügel) und Samira Spiegel (Violine) spielen Werke von Wolfgang Amadé Mozart, Maurice Ravel und Henrik Ajax. Dabei wird die „Sonata for Violin and Piano“ des jungen Komponisten Henrik Ajax (Jahrgang 1980) eine Uraufführung sein.

Zu hören gibt es die Musikstücke am Mittwoch, 13. Juli 2016, ab 19:30 Uhr im Toscanasaal der Residenz. Der Leiter des Instituts für Musikforschung, Professor Ulrich Konrad, gibt eine kurze Einführung.

Zu dem Konzert sind alle Musikfreunde eingeladen, besonders auch die Studierenden aller Fakultäten. Der Eintritt ist frei; um eine Unterstützung wird gebeten. Weitere Informationen zum Programm und zu anderen musikalischen sowie musikwissenschaftlichen Veranstaltungen: ulrich.konrad@uni-wuerzburg.de

Science-Slammer gesucht

Wer hat Spaß daran, Wissenschaft unterhaltsam und verständlich zu präsentieren? In sieben Minuten, vor einem gemischten Publikum, im Wettstreit mit anderen? Der sollte sich für den Science Slam im November anmelden.

Das Alumni-Büro der Universität veranstaltet mit der Stadt Würzburg und der Hochschule für angewandte Wissenschaften, FHWS, einen Science Slam. Er findet am Freitag, 11. November 2016, ab 19:00 Uhr im großen Hörsaal des Zentralen Hörsaalgebäudes Z6 auf dem Hubland-Campus statt. Dafür werden sieben Slammer aus allen Würzburger Hochschulen gesucht.

Science Slam – bei diesem Format präsentieren Wissenschaftler, Akademiker und Studierende ihre Fachthemen unterhaltsam und allgemein verständlich vor einem gemischten Publikum. Sie haben dafür sieben Minuten Zeit. Das Publikum bewertet alle Beiträge durch Applaus, und am Ende gewinnt der Slam, für den am lautesten geklatscht wurde.

„Wir freuen uns auf interessante Slammer und spannende Themen“, sagt Michaela Thiel, Leiterin des Alumni-Büros. Wer beim Science Slam mitmachen will, soll sich mit Foto anmelden.

Kontakt

Michaela Thiel, Alumni Uni Würzburg, T (0931) 31-83150, alumni@uni-wuerzburg.de
Zur Alumni-Homepage: www.alumni.uni-wuerzburg.de

Die Ergebnisse der Hochschulwahl

Nur die Studierenden waren in diesem Jahr dazu aufgerufen, bei den Hochschulwahlen ihre Vertreter in den diversen Gremien der Universität Würzburg neu zu bestimmen. Jetzt liegen die Ergebnisse vor.

Exakt 26.316 Studierende der Uni Würzburg hatten am 28. Juni die Möglichkeit, die Vertreter der Studierenden im Senat, in den Fakultätsräten sowie die weiteren Vertreter der Studierenden im Studentischen Konvent für die Amtszeit vom 1. Oktober 2016 bis zum 30. September 2017 neu zu bestimmen. Rund 11,9 Prozent von ihnen haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht – was ziemlich exakt dem Wert aus dem Vorjahr entspricht.

Melanie Tietze und Bernhard Brück sind die neuen Vertreter der Studierenden im Senat. Melanie Tietze, Studentin der Political and Social Studies, hat auf der Rot-Grünen-Liste kandidiert; Bernhard Brück, Kandidat der Liste „Fachschaftsmitglieder – Erfahrung wählen“, studiert Chemie.

Bei der Direktwahl der 18 weiteren Vertreter der Studierenden im Studentischen Konvent fiel das Ergebnis wie folgt aus:

- Fachschaftsmitglieder – Erfahrung wählen: 7 Sitze
- Grüne Hochschulgruppe: 6 Sitze
- Juso / GEW & Fachschaftler*innen: 4 Sitze
- Liberale Hochschulgruppe: 2 Sitze
- RCDS – WÜRZBURG: 1 Sitz

572 Anträge auf Briefwahl wurden in diesem Jahr von den Studierenden gestellt; im Jahr 2014 waren es 350 gewesen. Form- und fristgerecht eingereicht wurden allerdings nur 389 Briefwahlunterlagen, was einem Anteil von 67 Prozent entspricht (2014: 80,3 Prozent).

Die detaillierten Wahlergebnisse gibt es auf den [Internetseiten des Wahlamts](#).

Von Würzburg in die Welt

Er ist sehr prominent, vielseitig und viel diskutiert: der Journalist und Historiker Guido Knopp. Den Grundstein für seine Karriere hat er als Student und Doktorand an der Universität Würzburg gelegt. Eine Zeit, an die er heute noch gerne zurückdenkt.

Was arbeiten Absolventen der Universität Würzburg? Um den Studierenden verschiedene Perspektiven vorzustellen, hat Michaela Thiel, Geschäftsführerin des zentralen Alumni-Netzwerks, ausgewählte Ehemalige befragt. Diesmal ist Alumnus Professor Guido Knopp an der Reihe.

Muss man erklären, wer Guido Knopp ist? Wohl kaum. Mit Fernsehreihen und Dokumentationen wie Hitler - Eine Bilanz, Unser Jahrhundert - Deutsche Schicksalstage oder Hitlers Helfer hat er ein Millionen-Publikum erreicht und wurde damit zu „Deutschlands beliebtestem Geschichtslehrer“, wie der Spiegel schrieb.



Guido Knopp - Deutschlands beliebtester Geschichtslehrer, wie der „Spiegel“ schreibt – ist Alumnus der Uni Würzburg. (Foto: Richardfabi via Wikimedia Commons <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Knopp.jpg?uselang=de>)

Weniger bekannt ist hingegen die Tatsache, dass Knopp an der Universität Würzburg Politik und Geschichte studiert hat und anschließend mit einer Arbeit über „Einigungsdebatte und Einigungsaktion in SPD und USPD, 1917 – 1920“ promoviert hat. 1978 begann Guido Knopps Karriere beim ZDF, ab 1980 hat er wöchentliche Sendereihen übernommen, ab 1984 übernahm er die Leitung des Programmbereichs „Zeitgeschichte“, ab dem Jahr moderierte er das von ihm initiierte Magazin „ZDF History“. Mit der achteiligen Doku-Serie „Weltenbrand“ hat er sich Ende 2012 beim ZDF in den Ruhestand verabschiedet.

Herr Knopp, Sie haben schon während des Studiums journalistisch gearbeitet. Wie haben Sie es geschafft, schon als Student zu einem solchen Job zu kommen?

Ich habe während meiner Studienzeit beim Main-Echo und für die Frankfurter Neue Presse gearbeitet. Ich wollte schon damals zum Fernsehen, den Weg über die Printmedien, das heißt: die Freude am Formulieren in einem kurzen, knappen Stil habe ich als gute Schule für die spätere Arbeit beim Fernsehen empfunden.

Was hat Sie dann zum ZDF geführt?

Nach dem Studium habe ich für den Burda-Verlag gearbeitet, später als Auslandschef für die Welt am Sonntag. Und dann für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, weil ich auch den Arbeitsalltag bei einer renommierten Tageszeitung erleben wollte. Bei der FAZ habe ich dann Dieter Stolte, den damaligen ZDF-Programmdirektor, kennen gelernt.

Wie muss man sich Ihren früheren Berufsalltag als Moderator und Redakteur beim ZDF vorstellen?

Ich habe beim ZDF zum Beispiel die Reihe „Fragen zur Zeit“ übernommen. Dort habe ich zehninütige Interviews mit Wissenschaftlern moderiert oder die Co-Produktion „Narben“ mit dem polnischen Fernsehen betreut – während auf der benachbarten Lenin-Werft die Gewerkschaft Solidarnosc gegründet wurde. Das waren aufregende Zeiten.

Und dann haben sie die Leitung des Programmbereichs „Zeitgeschichte“ übernommen.

Wir haben beim ZDF die Redaktion Zeitgeschichte gegründet - zuerst mit vier Mitarbeitern, am Ende waren es 50. Es ist auch zu Ko-Produktionen mit dem Sowjetischen Fernsehen gekommen, beispielsweise die 18-teilige Serie „Der verdammte Krieg“, die sowohl im deutschen als auch im sowjetischen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Man konnte sie sozusagen von Aachen bis Wladiwostok mit gleichem Inhalt anschauen, das war damals nichts Selbstverständliches.

Wie sah damals Ihr Berufsalltag aus?

Der praktische Redaktionsalltag sah so aus, dass ich Moderationen geschrieben habe, mit

Autoren Zielsetzungen festgelegt und Fragen besprochen habe und dergleichen mehr. Die Autoren haben dann recherchiert, und wir haben in einem gemeinsamen Prozess die Ergebnisse verarbeitet für die Produktionen. Sie müssen sich das so wie bei einem Eisberg vorstellen: Dort sieht man auch nur die zehn Prozent über Wasser – das entspricht dem gesendeten Beitrag im Fernsehen. Zu den 90 Prozent unter Wasser gehören die oben beschriebenen Aufgaben.

Welches Fach hat Ihnen für Ihren späteren Beruf mehr genützt – Politik oder Geschichte?

Mir haben beide Fächer genützt, sowohl die Politikwissenschaften als auch die Geschichte. Es kommt im Journalismus meiner Meinung nach nicht so sehr auf das Fach an, das man studiert. Wichtig ist, dass man ein ordentliches Studium beendet – das kann jedes Fach sein wie etwa Jura oder Wirtschaftswissenschaften – und inhaltlich mitreden kann. Journalistenschulen bringen einem eher das Handwerkszeug bei, mit dem man die Inhalte umsetzt.

Was raten Sie Studierenden, die einen ähnlichen Weg einschlagen möchten?

Ich würde ihnen raten mobil zu sein, viele Bewerbungen zu schreiben, um so eine gute Stelle zu finden, und dann regional flexibel zu bleiben. Also viel Anstrengung in das Suchen einer guten Stelle investieren, anstatt sich von kurzem Job zu kurzem Job zu hangeln. Erste Erfahrungen im Printbereich oder Hörfunk sind sicherlich sehr gut für einen späteren Weg zum Fernsehen.

Was verbinden Sie heute mit Ihrer Universität Würzburg?

Ich war 1968 in Frankfurt, habe Adornos letzte Vorlesung gehört, aber Würzburg mit seiner Weinkneipenlandschaft oder auch das Torturmtheater haben mich gleich bezaubert. Dort hatte man damals einen Gazevorhang aufgespannt, um zu verhindern, dass die Zuschauer, die oftmals vorher einen Schoppen in Sommerhausen getrunken hatten, auf Tuchfühlung mit den Schauspielern gingen. An solche Erinnerungen denke ich noch heute gerne und ich bin immer wieder sehr gerne in Würzburg!

Vielen Dank für das Gespräch.

Erfahrungen von Macht und Ohnmacht

Vom 21. bis zum 25. September findet an der Universität Würzburg der Jahreskongress der Europäischen Märchengesellschaft 2016 statt. Er steht unter dem Motto: „Macht und Ohnmacht – Erfahrungen im Märchen und im Leben“. Studierende der Uni Würzburg können die Vorträge kostenlos besuchen.

„Das kalte Herz“: Hauffs Märchen und die Macht des Geldes, Säue und anderes Lumpengesindel: Wie die Märchen der Grimms von der Macht und Ohnmacht der Tiere erzählen - Märchenkinder zwischen Ohnmacht und Leiden, Flucht und Erfolg: Wie gehen heutige junge Menschen mit solchen Märchenschicksalen um? So lauten die Titel einer Auswahl von Vorträgen, die Ende September an der Universität Würzburg zu hören sind. (Bild: Logo des Märchenkongresses (©by-studio fotolia.com))



In Kooperation mit der Domschule Würzburg und der Universität Würzburg lädt die Europäische Märchengesellschaft vom 21. bis 25. September zu ihrem internationalen Märchenkongress im Audimax der Neuen Universität am Sanderring ein. Während die Kongresskarte für Nicht-Mitglieder regulär 145 Euro kostet, bekommen Studierende der Uni Würzburg eine Art „Vorzugsbehandlung“: Sie dürfen die Vorträge kostenlos besuchen; die Vorlage ihres Studen-
tenausweises genügt.

Ein Thema mit Relevanz

„Macht und Ohnmacht – Erfahrungen im Märchen und im Leben“: So lautet das Thema des Kongresses – ein Thema mit „gesellschaftlicher und kultureller Relevanz“, wie die Europäische Märchengesellschaft schreibt. Weil Macht und Ohnmacht zu den normalen Lebenserfahrungen eines jeden Menschen gehören, seien beide Erfahrungen auch im Märchen allgegenwärtig. Mit Märchen könnten solche Lebenserfahrungen angeschaut und gedeutet werden. Wie Lebenserfahrungen in Märchen ihren Ausdruck finden; wie Märchen dabei helfen, eigene Erfahrungen auf individueller, sozialer und gesellschaftlicher Ebene zu deuten: Das will der Kongress mit seinem vielfältigen Programm aufzeigen.

Mehr [Informationen zum Programm](#).

Gerätebörse

Bei der Stabsstelle „Informationstechnologie der Zentralverwaltung“ sind folgende Geräte kostenlos für dienstliche Zwecke abzugeben:

1 x HP Storage Works MSA 1500 CS Smart Array 1000 (Rack, 2 Höheneinheiten)
4 x HP Storage Works 4/8 SAN Switch (Rack, je 1 Höheneinheit)
4 x HP Storage Works HP Ultrium 960 (je zwei im Chassis für Rackeinbau, je 4 Höheneinheiten / Chassis)
HP ProCurve 4000M Switch mit 40 x TP 10/100 (4 Höheneinheiten)
Allied Telesyn AT-8224XL 24-Port FE Ethernet Switch 10/100 (Desktop-Version)
Alcatel OmniStack 102H, 24 x TP 10 Mbit LAN Switch (Rack, 2 Höheneinheiten)
2 x CentreCom FS709FC, 9-Port FE Ethernet Switch (+ 1 FC, Desktop-Version)
3 x CentreCom FS708 8-Port 10/100 Mbit Switch (Desktop-Version)

Scanner:

2 x HP ScanJet 8390
1 x HP ScanJet N8420
1 x Epson Reflection 1650

Drucker:

Oki Microline 391 Elite
Oki Microline 320 Elite

mehrere PCs:

Core2Duo mit 1 oder 2 GB Ram, Pentium 4, 3 GHz

Interessenten melden sich bitte per E-Mail bei Sven Winzenhörlein, Informationstechnologie der Verwaltung unter sven.winzenhoerlein@uni-wuerzburg.de

Personalia

Dr. Malgorzata Burek, Wissenschaftliche Angestellte, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, wurde mit Wirkung vom 22.06.2016 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Molekulare Medizin“ erteilt.

Felix Kirchner, Beschäftigter im technischen Dienst, Universitätsbibliothek, wurde mit Wirkung vom 01.07.2016 zum Regierungsrat unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe ernannt und der Universitätsbibliothek zur Dienstleistung zugewiesen.

Dr. **Markus Lange**, Privatdozent für das Fachgebiet Anästhesiologie, Chefarzt, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Gesundheitszentrum Rheine, wurde mit Wirkung vom 22.06.2016 zum „außerplanmäßigen Professor“ bestellt.

Dr. **Thorsten Lerchner**, Studienreferendar, ZfsL Hagen, wurde mit Wirkung vom 22.06.2016 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Philosophie“ erteilt.

PDin Dr. **Svenja Meierjohann**, Lehrstuhl für Physiologische Chemie, wurde mit Wirkung vom 24.06.2016 zur Juniorprofessorin für Tumorbiochemie an der Universität Würzburg ernannt.